

22. Wer sich vollständig für die Demut geöffnet hat, der versteht es, die Fehler anderer besser zu ertragen und sogar die eigenen!

(15. Dezember)

Eines der klassischen Werke der Barmherzigkeit besteht im Ertragen von lästigen, unangenehmen Mitmenschen. Es gibt kein menschliches Leben ohne Probleme, ohne Nervosität, ohne Stress-Situationen, die durch die Verschiedenheit der Charaktere und menschlichen Schwächen hervorgerufen werden. Man kann weder von den anderen noch von sich selber verlangen, dass man sich immer wohlfühlt, immer in bester Form ist. Jeder macht Krisen durch, sei es aufgrund gesundheitlicher oder anderer Probleme.

Offensichtlich ist die Welt so geplant – ganz bestimmt aber von Gott so zugelassen: Wir brauchen diese Schwierigkeiten und Spannungen, um uns geistlich entwickeln zu können. Die Kunst eines reifen Lebens zeigt sich u.a. in der Geduld. Der Geduldige rechnet damit, dass der Mensch schwach ist. Man muss von den anderen und von sich selbst etwas verlangen – aber nicht zu viel! Der hl. Kaspar hat einmal die ganze Welt ein großes Krankenhaus genannt, in dem wir alle Patienten sind. Das ist die realistische Betrachtungsweise eines demütigen Menschen, der bereit ist, anderen wirklich zu helfen.

Eine besondere Schwierigkeit im Ertragen der Mitmenschen besteht darin, dass wir, oft unbewusst, Unterschiede machen: Von den einen nehmen wir ohne Probleme alles an. Ihnen erlauben wir sogar, unsere Geduld und Güte auszunützen. Bei anderen reagieren wir wie eine Mimose: Sogar kleinste Anzeichen von Taktlosigkeit rufen harte Reaktionen und Unwillen hervor. Die Demut gleicht unser Verhalten anderen gegenüber aus und macht uns unabhängig von Sympathie und Antipathie.

Manche haben jedoch die größten Schwierigkeiten damit, sich selber zu ertragen. Könnte nicht gerade das Betrachten der Geduld Jesu, des Gekreuzigten, in uns eine neue Bereitschaft wecken, auch uns selbst anzunehmen, den eigenen Charakter, die Abstammung, die Fehler in der Vergangenheit und alles, was uns so bedrückt? Demut ermöglicht Geduld mit allen – sogar mit uns selbst.

Fragen zur Vertiefung:

- *Kann ich nur mit sympathischen Menschen gut umgehen, oder beherrsche ich mich auch bei schwierigen Charakteren?*
- *Habe ich Verständnis mit den Schwächen der Anderen, oder entschuldige ich nur die eigenen Mängel?*
- *Verlange ich von mir, alle Menschen gleich zu behandeln – auch wenn das Gefühl nicht mitmachen will?*
- *Denke ich bei schwierigen Menschen, die ich gerne verurteilen oder meiden möchte, daran, dass Jesus auch für sie sein Kostbares Blut vergossen hat?*
- *Habe ich Geduld mit den eigenen Fehlern und Rückschlägen – bin ich bereit, immer neu aufzustehen und weiter zu gehen?*